

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



LAFT Berlin: Corona Update #25

Liebe Mitglieder und Freund*innen des LAFT Berlin,
liebe Kolleg*innen,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist der 13. Oktober 2020. Die Infektionszahlen steigen, in Gera gibt es einen AfD-Stadtratsvorsitzenden, den niemand gewählt haben will, bei der Polizei folgen Einzelfälle auf Einzelfälle, die Liebig34 wurde geräumt, Moria gibt es immer noch und dieses Land scheint trotzdem überwiegend über den Sinn und Unsinn von Beherbergungsverboten zu streiten. Quasi die ganze freie Kultur-Szene schreibt Anträge, um die eine, einzige Gelegenheit nicht zu verpassen, in der tatsächlich mehr Geld zur Verfügung zu stehen scheint als vielleicht beantragt werden kann. Die Kulturinstitutionen sind größtenteils geöffnet, befolgen ihre Hygienekonzepte und denken über den Einbau von Lüftungsanlagen und mehr Plexiglaswänden nach. Tägliche Deadlines, Team-Mitglieder in Quarantäne, Unsicherheit über neue Regelungen, mehr Planungsarbeit als Proben – über die zugegebenermaßen aktuell dringlichen Detailklärungen laufen nicht zuletzt auch die politischen Vertretungen von Kunst und Kultur Gefahr, die großen Fragestellungen zu vernachlässigen. Was ist eigentlich gerade wichtig?

Vielleicht ist es wichtig, über die solidarische Gestaltung der eigenen Antragsvorhaben nachzudenken. Welche Gruppen bleiben außen vor? Wen meiner Kolleg*innen kann ich in das eigene Arbeitsvorhaben integrieren? Was ist mit den Absolvent*innen dieses Jahres, die nirgends mit einsteigen können? Was ist mit den Menschen der Szene ohne KSK-Mitgliedschaft oder sonstwie zertifiziertem Künstler*innen-Status? Was mit den Menschen ohne deutsche Steuernummer? Wen vergessen auch wir hier gerade wieder? Was ist aus den großen Ansprüchen an Barriere-Abbau, Gender-Budgeting und Diversitätsentwicklung geworden? Was mit dem Kampf gegen Rechts? Was für ein gesellschaftspolitisches Potential könnten ergebnisoffene Förderungen bei kreativer Gestaltung im Superwahljahr 2021 eröffnen! Wir rufen auf zu einer mutigen, inklusiven, politischen und kreativen Planung für die kommenden Anträge und für das Jahr 2021.

Und wir versuchen hiermit, das Dringlichste in unserer kleinen Welt der freien darstellenden Künste zeitlich für Euch zu ordnen:

Am 31. Oktober 2020 ist die Deadline für das Programm „Pandemiebedingte Investitionen“ der Deutschen Theatertechnischen Gesellschaft. Theater (künstlerische Produktionsorte, Festspielhäuser, auch Festivals), Kleinkunstabühnen und Varieté-Theater werden mit Förderungen von 5.000 Euro bis 100.000 Euro insbesondere bei der Umsetzung von investiven Schutzmaßnahmen sowie bei zukunftsgerichteten

Investitionen zur Stärkung der Attraktivität bei Wiedereröffnung und Weiterbetrieb unterstützt, sofern sie nicht überwiegend öffentlich finanziert sind. "Öffentlich finanziert" bedeutet in unserem Verständnis „keine institutionelle Förderung über 50% Gesamtumsatz“. Antragsberechtigt sind auch Träger, die ihre Veranstaltungen dezentral durchführen. Es sollen mindestens 10% an Eigen- und/oder Drittmitteln eingebracht werden. In begründeten Ausnahmefällen kann hiervon abgewichen werden:

<https://neustartkultur.dthg.de>.

Ein ähnliches Programm für Kulturzentren, Literaturhäuser, soziokulturelle Zentren und Initiativen bietet der Bundesverband Soziokultur: <https://neustartkultur.de/> und für Circusse/Zirkusse die Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik: <https://www.neustart-kultur-zirkus.de>.

Für Kurzentschlossene findet zur Beratung am 29. Oktober 2020 die Online-Veranstaltung des Performing Arts Programm Berlin „Bauliche Schutzmaßnahmen bezahlen“ statt: <https://pap-berlin.de/de/event/bauliche-schutzmassnahmen-bezahlen>.

Zudem begleiten und unterstützen wir Produktions- und Präsentationsräume, dezentrale Initiativen, ortsspezifische Projekte und präsentierende Organisationen bei ihren Öffnungsprozessen und können für Ungeförderte auch die Kosten für Betriebsärzt*innen und Fachkräfte für Sicherheit übernehmen: <https://pap-berlin.de/de/beratung-orientierung/beratungsstelle-mentoring/performingsafety>.

Alle geförderten Orte sollten zudem bereits mit der heldenhaft arbeitenden Kulturverwaltung über ihre kommenden Schritte bezüglich des Investitionsbedarfs und einer etwaigen Antragsberechtigung/ Kofinanzierung in diesem oder anderen Programmen gesprochen haben. Wer dies noch nicht getan hat, hole es bitte nach. Traut Euch dabei auch etwaige, notwendige Mehrbedarfe für den Regelbetrieb 2020 zu beziffern. Sollte das unerwarteterweise haken, meldet Euch bitte auch bei uns.

Am 1. November 2020 sind die Deadlines des Fonds Darstellende Künste für die nächste Runde des #TakeCare Stipendienprogramms sowie für das neue Förderprogramm #TakeAction zur Unterstützung von Produktions- und Arbeitszusammenhängen. Die Förderchancen in beiden Programmen sind hoch. Aber Achtung: Einiges ist anders als gewohnt.

#TakeCare als geradezu klassisches Stipendienprogramm richtet sich an Künstler*innen und hat die künstlerische Weiterentwicklung in der gegenwärtigen Situation zum Ziel. Die stipendienartige Förderung in Höhe von bis zu 5.000 Euro wird in mehreren Antragsrunden vergeben. Langjährig kollektiv arbeitende Künstler*innengruppen können ihre Anträge für bis zu 5 antragstellende Personen zum selben Vorhaben gebündelt einreichen. Das maximale Antragsvolumen erhöht sich damit je Person um bis zu weitere 5.000 Euro. <https://www.fonds-daku.de/takecare>.

#TakeAction fächert sich in 6 genrespezifische Programme zwischen 25.000 Euro und 60.000 Euro auf. Es ist beinahe eine Einzelprojektförderung, nur ohne Zwang zur Premiere. Es sind 10% Eigenanteil vorgesehen, die jedoch auch durch unbare Eigenleistungen erbracht werden können. <https://www.fonds-daku.de/takethat>.

Am 15. November 2020 folgen dann die Deadlines des Fonds Darstellende Künste für die Veranstalter*innen-Förderung #TakePlace, die Förderung für Austausch und Wissenstransfer #TakeNote und die Förderung für Publikumsgewinnung und

Vermittlung #TakePart. Auch hier sind die Förderchancen hoch, alle Programme sind jedoch nur für Akteur*innen zugänglich, die nicht überwiegend kontinuierlich öffentlich (institutionell) grundgefördert sind. Auch hier gelten 10% Eigenanteil.

#TakePlace fördert Theater- und Tanzhäuser, Aufführungs- und Produktionsorte und Festivals von überregionaler Ausstrahlung sowie entsprechende Künstler*innen und Gruppen, die über einen eigenen öffentlich zugänglichen Raum verfügen und als juristische Person gelten. Die Förderung zwischen 50.000 Euro und 100.000 Euro gibt es für Projektvorhaben, die die Optimierung von Prozess-, Handlungs- und Betriebsabläufen unter den pandemiebedingten Maßnahmen zum Ziel haben, um den Kunst- bzw. Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. Denkbar sind beispielsweise Projekte, die eine bessere Koordinierung von Planungsprozessen, Minimierung im Verbrauch von Ressourcen, Online-Werbung, Digitalisierungen oder Publikumsdatenbanken, verbessertes Ticketing etc. beinhalten: <https://www.fonds-daku.de/takeplace>.

#TakeNote unterstützt Produktions- und Gastspielhäuser, überregional strahlende Festivals, Netzwerke, Verbände, Vereine und weitere gemeinnützige Institutionen beim Austausch und Wissenstransfer. Gefördert mit 40.000 Euro bis 80.000 Euro werden (digitale) Kooperationsvorhaben, die überregional realisiert werden und die mindestens eine Diskussionsveranstaltung, einen Kongress, fachspezifischen Austausch, eine größere Informationsveranstaltung, Weiterbildung oder auch einen künstlerischen Austausch von bundesweiter Relevanz beinhalten. <https://www.fonds-daku.de/takenote>.

#TakePart fördert beinahe alle: Produktions- und Gastspielhäuser, überregional strahlende Festivals sowie professionelle Künstler*innen/-gruppen. Gefördert mit 30.000 Euro bis 60.000 Euro werden Modellvorhaben für den Bereich „Neuausrichtung auf Publikum“ wie Angebote kultureller Partizipation, Maßnahmen des Audience Development, kreative Strategien in der Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie künstlerische Vorhaben zur Erschließung neuer Publikumsgruppen. <https://www.fonds-daku.de/takepart>.

Der Fonds Darstellende Künste stellt die #TakeThat-Programme in einer Reihe von digitalen Informationsveranstaltungen vor: <https://www.fonds-daku.de/beratung/beratung-on-tour>.

Ihr wollt noch mehr Informationen? Vielleicht kommt ihr auch noch bei uns vorbei – das Performing Art Programm Berlin bietet **„Erfolgsversprechende Antragsgestaltung bei #TakeThat“ mit Janina Benduski am 16. Oktober 2020 um 10:00 Uhr.**

Anmeldung bitte bis zum 15. Oktober 2020 an beratung@pap-berlin.de.

Mehr hierzu und zu weiteren Angeboten zur Unterstützung: www.pap-berlin.de.

Und was macht der LAFT Berlin sonst eigentlich gerade noch so außer Antragsberatung? Zum einen beteiligen wir uns an der Evaluierung aller Neustart-Kultur-Förderungen über den Bundesverband Freie Darstellende Künste (BFDK). Gemeinsam mit dem Fonds Darstellende Künste wird der BFDK mit allen Landesverbänden die Umsetzung der Förderungen begleiten und die Erkenntnisse und Ergebnisse u. a. bei einem weiteren Bundesforum im Herbst 2020 zusammenfassen und diskutieren. Uns interessieren daher auch Eure Kritik und Eure Fragen an die aktuellen Programme, bitte sendet diese an: take_it_or_leave_it@laft-berlin.de.

Zum anderen wollen wir auch die Ziele für Berlin nicht aus den Augen verlieren. Wie kommen wir aus dieser Antragsspirale raus? Wie behalten wir die aktuellen

Verbesserungen im Förderrecht? Wie ist das denn nun mit dem Einkommensgefälle zwischen Institutionen und der Freien Szene in Berlin? Welche Förderinstrumente fehlen? Wie können Zugänge verbessert werden? Eine gute Ablenkung vom Antragsschreiben bietet der kommende **Fördersummit am 4./5. November 2020**, bei dem wir gemeinsam mit aktuell 8 Arbeitsgruppen erste Ergebnisse zu grundlegenden Fragen zum Berliner Fördersystem diskutieren wollen. Kommt vorbei: <http://www.laft-berlin.de/veranstaltungen>.

Und zum dritten sind wir dabei, gemeinsam mit vielen Verbündeten das große Themenfeld der sozialen Lage vorzubereiten. Wie können Solo-Selbstständige ohne Verlust ihrer Unabhängigkeit in die sozialen Sicherungssysteme wie zum Beispiel in die Arbeitslosenversicherung mit einbezogen werden? Wie sieht es mit der Absicherung im Alter aus? Wie steht es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Wie können die Erkenntnisse aus den vielen Stipendienprogrammen in die Überlegungen für ein Grundeinkommen einfließen? **Wir freuen uns darauf, bald mit Euch darüber und über vieles andere zu sprechen – bei der Mitgliederversammlung am 25. November 2020, Save the Date.**

Auf bald!
Euer LAFT Berlin

Überblick LAFT Berlin: Kultur und Corona

Der LAFT Berlin setzt weiter einen klaren Schwerpunkt auf digitale und hybride Formate, um die Eindämmung der Pandemie zu unterstützen.

Kulturpolitische Arbeit: Wir haben u. a. seit März 2020 verschiedene Sonderversände zum Thema Kultur & Corona verschickt, in denen sich viele hilfreiche Informationen und Links, aber auch Aufrufe und Pressemitteilungen zu unserer kulturpolitischen Arbeit befinden: <http://www.laft-berlin.de/kulturpolitik/corona-und-kultur.html>.

Über Entwicklungen auf Bundesebene und in den anderen Bundesländern informiert der Bundesverband Freie Darstellende Künste: www.darstellende-kuenste.de/de/covid19-pandemie-news.

Das **Performing Arts Programm Berlin** bietet viele Angebote digital und einige auch wieder vorsichtig live an – ob Einzelberatungen, Informations-Veranstaltungen oder Workshops: <https://pap-berlin.de>.

Eine Übersicht mit Hinweisen zu den Themen Alltagsbewältigung, Ausfallhonorare, Unterstützungsmaßnahmen, Rechtliches sowie Informationen vom Bund und für das Land Berlin findet sich im Freie Szene Kompass. Die Übersicht wird laufend ergänzt: <https://pap-berlin.de/de/freie-szene-kompass/umgang-mit-corona>.

Das **Performing Arts Festival Berlin** bereitet sich auf die Festivalausgabe 2021 vor. Welche Herausforderungen werden uns bei der Festivalplanung auch zukünftig begleiten? Eine erste Informationsveranstaltung für alle Interessierten wird aktuell für Anfang Dezember geplant. Mehr zum Festival unter: <https://www.performingarts-festival.de>.

Diese Nachricht kann gern weitergeleitet werden. Sollte kein Interesse mehr bestehen, Nachrichten des LAFT Berlin zu erhalten, bitte eine Email an info@laft-berlin.de mit dem Betreff „Nachrichten abbestellen“ senden. Die Adresse wird dann sofort aus dem Verteiler gelöscht.

V.i.S.d.P. LAFT – Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.
Redaktion: Elisa Müller, Peggy Mädler - peggy.maedler@laft-berlin.de

Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V.
Pappelallee 15, 10437 Berlin, Tel: +49 (0)30 / 33 84 54 52
info@laft-berlin.de, www.laft-berlin.de